







# W. Blumenthal

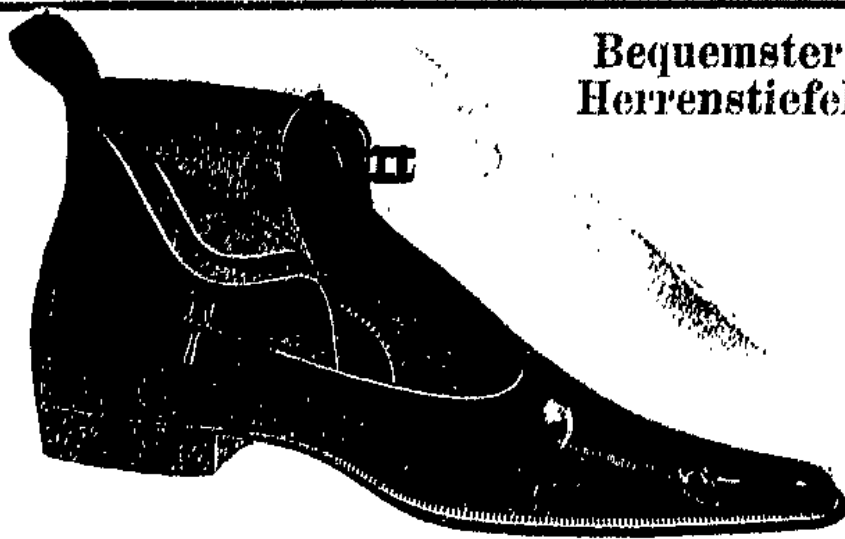
≡ Lübecks ≡ bedeutendstes **Schuhwarenhaus**

Empfehlenswerte

## Herrenstiefel

Herren-Zugstiefel	aus gutem Rossleder mit Besatz	4 50 Mk.
Herren-Zugstiefel	aus starkem Rindleder, genagelt	5 50 Mk.
Herren-Zugstiefel	Prima Rossleder, genagelt u. genäht	7 50 Mk.
Herren-Schnürschuhe	stark genagelt	4 50 Mk.
Herren-Arbeitsschuhe	mit Eisen	4 50 Mk.
Herren-Schnür-Zugschuhe	schöner Sonntagsschuh	6 00 Mk.
Herren-Schaftstiefel	mit oder ohne Eisen	7 50 Mk. 7 00 Mk.
Herren-Segeltuchschuhe	zum Schnüren und mit Schnallen	3 50 Mk. 2 50 Mk.

Bequemster Herrenstiefel



Herren-Schnallenstiefel aus Rind- und Rossleder, bester Arbeitstiefel 7 50 Mk. 6 50 Mk.

Knpt.- u. Schnrst. 17/21 22/24 25/26 27/30 31/35  
Rossleder 1.80 2.25 2.75 3.25 4.00

Segelt.-Schuhe in grau u. braun 1.50 1.80 2.00 2.20

Damen-Lederpantoffel leichte Sommerpantoffel in rot und braun 1 60 Mk. 1 50 Mk.

Damen-Lederpantoffeln stark genagelt 1 80 Mk.

Herren- do. do. 2 75 Mk.

Preiswerte

## Damenstiefel

Damen-Spangenschuhe		2 00 Mk.
Damen-Spangenschuhe	Rossleder stark	3 50 Mk.
Damen-Schnür- u. Knopfschuhe	Rossleder bequeme Fassons	3 50 Mk.
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel	Prima Rossleder	5 00 Mk.
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel	aus Boxcalf	7 50 Mk.
Dam. Chevreaux Knopf- u. Schnürst.		7 50 Mk.
Damen- graue Schnürschuhe		3 50 Mk.
Damen- graue Schnürstiefel		4 50 Mk.

# W. Blumenthal,

Lübeck, Kohlmarkt, Ecke Sandstrasse.

Für herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters und unseres guten Vaters sagen hiermit unsern herzlichsten Dank.

**Catharine Mett, geb. Schütz,**  
nebst Kinder.

Lübeck, den 4. Mai 1905.

Ein Logis zu vermieten.  
Kerfinastraße 44.

Eine Wohnung zu vermieten  
an eine alleinstehende Person  
Schomann, Reinfelder.

Eine Schneiderin empfiehlt sich  
Warendorfsstraße 64, 2. Stg.  
Dasselbst ein Logis zu vermieten.

Gesucht ein Schuhmacher außer dem Hause, der einige Paar sauber genähte Böden mitmachen kann.  
Angeb. u. A 5 an die Exped. d. Bl.

Gesucht per sofort  
ein kräftiger Laufbursche  
Hermann Blunck, Gröndorfer Allee 51

Eine Kinderbettstelle mit Matratze  
billig zu verkaufen  
Schildstraße 2, 1. Etage.

Ein Italiener-Buchhändler zu verk.  
Friedenstraße 93.

Sonnabend und Sonntag  
ist großer Posten  
Kerfel zu verkaufen.  
Kröger's Gasth., Schwarten.

erhält man hier selbst  
süddeutschen Mittagstisch  
Off. u. N 11 an die Exped. d. Bl.

Feinste Meiereibutter  
Pfund 1,15 Mk., bei 5 Pfund & 110 Mk.  
empfiehlt

Wilh. Süke, Warendorfsstr. 25.  
Jeden Mittwoch u. Sonnabend  
von 5 Uhr ab:

**Eimerbier**  
„Weisser Engel“  
und in der

**Brauerei H. Bade**  
Hügstraße 128.

Volle und halbe Rabattbücher nehmen in Zahlung.  
**Die grösste Auswahl!**  
**Die billigsten Preise!**  
**Die besten Waren!**  
finden Sie stets in dem größten  
**Spezial-Manufaktur-Geschäft**  
von  
**Markmann & Meyer**  
44 Breitestraße 44.  
Sonntag den 7. Mai bis 6 Uhr abends geöffnet.  
Sonnabend und } **extra billige Preise.**  
Sonntag:

## Schulschreibhefte

in allen Liniaturen — genau nach Vorschrift  
empfiehlt die

Buch- und Papierhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**

Neu eingetroffen!

## Kindersportwagen

5, 6.25, 7.00, 8.50 bis 25 Mk.

## Kinderwagen

14, 18, 20 bis 50 Mk.

## Riesen-Bazar.

Breitestraße 33.

Pietro Cagna.

Breitestraße 33.

## Bekanntmachung.

Einem verehrlichen Publikum von Lübeck und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich die  
**Wirtschaft P. Meth Ww.**

Fischergrube 81

als Vertreter übernommen habe.  
Hochachtungsvoll

**Heinrich Lühr.**

## Billiges Volksgetränk!

Trinkt

**H. Bülc's Misch-Kaffee!**

Pfund 60, 80 und 100 Pfg.  
in 1/2 und 1/4 Pfund.

Die Mischungen enthalten keinerlei künstliche Farbstoffe, keine havarierte Bohnen (sog vom Seewasser beschädigt) und sind frei von jedem Beschwerungsmittel.

**H. Bülc**

Breitestraße 43. Fernspr. 149

Freitag, Sonnabend.

Puddingpulver } 3 Pk. 12 Pfg.  
Rote Grütze }

Corned Beef Pfd. 55 Pfg.

11 Stück Eier 60 Pfg.

In Margarine Massenumsatz

deshalb stets frisch  
von 50 Pfg. bis 75 Pfg. das Pfd.

Auf jedes Pfund 5 Rabattmarken  
oder ein Keller gratis.

**Otto Burckhardt**

Hügstraße 42.

Verkaufshalle v. Lebensmitteln.

Die Königsberger Schmach.

Der außerordentliche Charakter des Königsberger Prozesses, den er in jedem Stadium des Vorverfahrens und der Verhandlungen gezeigt hat, überstieg sich selbst auf die Revisionsberatung des Reichsgerichts.

Wieder war es der Minister Schönbast, der in der Erinnerung ausstachelt mit seinem berühmten Wort im Reichstag, als der Ruffenanatismus der Regierung den Höhepunkt erreicht hatte: Tuu res agitur, um deine eigene Sache handelt es sich!

Der Präsident des zweiten Reichsgerichts, Senates Freiherr v. Hülow hatte zur Abklärung der Verhandlung das komplizierte weitgeschichtete Material zunächst auf die Entscheidung der Frage zusammengefaßt, ob in Rußland die Gegenseitigkeit überhaupt dem Deutschen Reich verbürgt sei.

Der Reichsanwalt bewies in seinem sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag, daß er sich den Prozeß hatte angeeignet sein lassen und sorgfältig die Revidematerie durchgeändert hatte. Er war sogar so glücklich, noch bisher unbekanntes Material für die Rechtsfrage der Gegenseitigkeit beizubringen, nämlich eine Kammergerichts Entscheidung aus dem Jahre 1864.

ist bewiesen habe. Der Reichsanwalt wußte keine andere Erklärung für diese unbegreifliche Unterlassungsünde des preussischen Ruffeniums wie die Vermutung, daß eben die Gegenseitigkeitsparagrafen des russischen und preussischen Strafgesetzbuches, die doch für sich allein nur leer, erst durch besondere Gesehe oder Verträge in Wirklichkeit tretende Formulare darstellten, die Gegenseitigkeit durch sich selbst genügend begründeten.

Die Verteidiger der Angeklagten, die Rechtsanwälte Haase, Heinemann und Liebknecht, die auch im Königsberger Prozeß verteidigt haben, legten die Gründe dar, aus denen hervorgehe, daß Rußland die Gegenseitigkeit im Deutschen Reich nicht verbürgt.

Nachdem nun dergestalt die Gegenseitigkeitsfrage diskutiert, wurde die Verhandlung über die Revision des Staatsanwalts — es war noch die Untenbarkeit des Hochverratsparagrafen selbst zu erörtern — abgebrochen und man wandte sich der Revision der Angeklagten gegen die Verkündung wegen Geheimnisses zu.

Nach den Erörterungen über die Geheimnisdelikt lehrte die Beratung noch einmal zur Revision des Staatsanwalts zurück, da der Reichsanwalt bereits vorher angekündigt hatte, er hätte noch unabhängig von der Frage der Gegenseitigkeit ein neues Argument auf der Bänne.

„Wer einen anderen zur Begehung eines Verbrechens oder zur Teilnahme an einem Verbrechen auffordert, oder wer eine solche Aufforderung annimmt, wird, soweit nicht das Geseh eine andere Strafe androht, wenn das Verbrechen mit dem Tode oder lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten, wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht ist mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Freiheitsstrafe von gleicher Dauer bestraft.“

Bewahrung von Vorteilen irgend welcher Art geknüpft worden ist. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und auf Zulässigkeit von Posten geknüpft erkannt werden.“

Die Königsberger Unthatsachen können sich also nun darauf aufbauen, wegen Aufforderung zum Mord mit Gefängnis nicht unter drei Monaten (bis zu fünf Jahren) bestraft zu werden. Der angezogene Paragraf ist der sogenannte Duchesne-Paragraf, einen der Gelegenheitsbestimmungen des deutschen Strafgesetzbuches, der entstanden ist, weil ein Mann namens Duchesne dem 3-jährigen Provinzial in Belgien zur Ermordung des Fürsten Bisgaard sich anbot.

In den Kuriositäten des Königsberger Verfahrens hat übrigens, so sei schließlich noch bemerkt, die Königsberger Staatsanwaltschaft für die Revisionsberatung eine weitere Verteidigung geleistet. Der Staatsanwalt hat nämlich auch gegen die gesetzlich freigesprochenen Braun und Ehrenpfort die Aufhebung des Urteils wegen Freisprechung aus dem Hochverratsparagraf beantragt, es aber unterlassen, auch die Aufhebung wegen Freisprechung aus den Geheimnisparagrafen zu verlangen.

Verhandstage und Generalversammlungen.

12. Generalversammlung des Verbandes der Bedenarbeiter Deutschlands in Dresden. In der Sitzung vom 27. April wurde nach Wahl einer Statutenkommission in die Beratung des Punktes: Unterstützungsweisen eingetreten. Hierzu referierte Verbandsleiter Bod. Die Ausführungen des Redners beschäftigten sich in der Hauptsache mit den gemachten finanziellen Erfahrungen und enthalten reiches Zahlenmaterial über die geschäftlichen Ergebnisse bei den einzelnen Unterstützungsweisen.

Siebente Generalversammlung der Glasarbeiter in Jena. Am vierten Verhandlungstage wurde

Der Günstige.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun weiter,“ sagte der Staatsanwalt, „was haben Sie zu berichten? Also der famose Morelly existiert nicht?“ „Nein, Herr Staatsanwalt.“ „Wer ist denn dann der Mörder?“ „Der junge Mann, der mit mir zugleich oder vielmehr ein wenig vor mir verhaftet wurde.“ „Rudolf Weringer?“ „Schubert sprang von seinem Stuhle empor und blühte mit starrten Augen auf den Sprecher.“ „Unmöglich!“ „Es ist aber die Wahrheit,“ beharrte der Schloffer ruhig. „Er war es, der zu mir kam — wo er meine Adresse herbekommen hat, weiß ich nicht, wahrheitlich hat er in den Wäntern von meiner kürzlichen Entlassung aus dem Zucht haus gelesen und sich gesagt, daß ich der rechte Mann für ihn sein würde.“

des Nachmittags das Terrain zu sondieren. Der Vogel war pünktlich zur Stelle, er hatte mir die notwendigen Wachsabdrücke geliefert.“

„Wie soll er sich aber diese verschafft haben?“ „Er erzählte mir, die Dame, um die es sich handle, sei eine Verwandte von ihm. Er habe sie schon ein paarmal heimlich und ohne Wissen ihrer Diensthofen und ihres Bruders besucht und bei einer dieser Gelegenheiten sich die Abdrücke verschafft.“

„Und wer hat die Schlüssel angefertigt?“ „Ich.“ „In so kurzer Zeit?“ „Der Schloffer lächelte triumphierend. „Ich machte sie aus andern passenden,“ erklärte er stolz. „Sie wissen ja, daß ich geschickt zu arbeiten verstehe.“

„Sie drangen also mit ihm gemeinschaftlich in das Haus ein?“ „Jawohl. Wir schlichen in das betreffende Zimmer. Mein Begleiter wußte trefflich Hausgelegenheit. Die Dame schlief fest auf dem Sofa. Während ich am Sekretär beschäftigt war, erwachte sie. „Nun weiter,“ raunte mir mein Genosse zu, „ich werde sie zum Schloffen bringen.“

„Nun,“ sagte er, „ich glaube, er wolle sie durch Drohungen stamm erkalten. Das Zimmer war dunkel, ich konnte nichts sehen. Auf einmal hörte ich sie röheln. Um Gottes willen, was haben Sie getan?“ rufe ich ihm zu. „Still,“ erwiderte er, „beilen Sie sich, wir müssen fort.“ Er haif mir den Sekretär ausdrücken, ich bin gewiß, daß er es gewesen ist, der das Paket mit der in Banknoten ausgezahlten Hypothekensumme an sich genommen hat. „Sie kennen den Mörder nicht, flüsterter er mir noch zu. „Ich garantiere Ihnen, wenn Sie schweigen, eine Summe von zehntausend Mark.“ Dann verließ er eilig das Zimmer. Alles andere ist Ihnen schon bekannt.“

„Ja, ja.“ Der Staatsanwalt schweig eine Weile. „Und was bewegt Sie so plötzlich, Ihren Helfershelfer preiszu-

geben? Zweifel Sie an der Erfüllung des erhaltenen Versprechens?“

„Offen gestanden, ja. Der Herr redet sich heraus, und im Handumdrehen ist er verschwunden. Ich soll es dann gewesen sein. Nein, so dumm ist Koller nicht — er soll so gut seine Strafe haben wie ich — ich habe genug an meiner Portion und nicht Lust, für andere Leute den Rücken krumm zu machen.“

Schubert klangelte. „Rudolf Weringer ist sofort vorzuführen.“

Der junge Kaufmann hatte bereits von seinem Anseher im Laufe des Tages einen Blick erhalten, daß seine Gefangenenschaft voraussichtlich nicht mehr lange dauern werde. Als er so spät noch zum Staatsanwalt beordert wurde, füllten sich seine blaffen Wangen mit plötzlicher Röte. Er hoffte auf seine Entlassung kloppenden Herzens betrat er das Bureau des mit der Untersuchung betrauten Beamten; endlich durfte er wieder die Luft der Freiheit atmen, seine Braut wiedersehen, als freier Mann nach seinem Wohnort zurückkehren!

Die Anrede des Staatsanwalts bereutete jäh seinem Glückstrahl ein Ende, und vom Gipfel der Hoffnung stürzte er plötzlich hinab in den Abgrund der tiefsten, grenzenlosen Verzweiflung.

Weringer, nach dem Geständnis des Schloffers Koller liegt Ihre Schuld klar zu tage,“ begann Schubert ernst. „Er hat soeben bekannt, Sie seien der Mann gewesen, der ihn zum Einbruch im Hobarischen Hause verleitet, der denselben mit ihm ausgeführt und den Mord begangen hat. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

Rudolf zwucke zusammen, als habe ihn ein elektrischer Schlag getroffen. Tödtlich erschrocken richtete er die Augen auf den Einbrecher.

„Das ist — das ist eine schändliche Lüge,“ rief Rudolf in flammender Entrüstung. „Ich kenne ja diesen Menschen garnicht!“





